Die Staats-Zeitung.

J. Geo. Ripper, Box 19.
Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Oktober 22, 1874.

Demokratisches Staats-Ticket.

Für Richter der Supreme Court:
Achtb. Warren J. Woodward,
von Berks County.

Für Lieutenant-Governör:
Achtbarer John Latta,
von Westmoreland County.

Für Auditor-General:
Justus F. Temple, Esq.,
von Green County.

Für Sekretär der Inländischen Angelegenheiten:
Gen. William McCandles,
von Philadelphia.

Der große Westen hat am vorigen Dienstag in nicht mißzuverstehender Weise sein Verdammungs-Urtheil über die miserable Regierung Grant's und seiner radikalen Anhänger ausgesprochen. Es soll eine vollständige Umwälzung in Washington geben, und der erste und wichtigste Schritt in dieser Richtung ist die Erwählung einer Mehrheit demokratischer Congreßmänner. Unsere Parteigenossen in diesem County werden nicht verfehlen, dies glorreiche Werk fördern zu helfen. Wenn die Bürger in allen Theilen der Ver. Staaten ihre Schuldigkeit nur annähernd so gut thun, wie diejenigen in Ohio und Indiana, so hat die radikale Schwindel-Wirthschaft die längste Zeit gedauert. Zur Erreichung dieses großen Zweckes sollten alle kleinlichen Streitigkeiten und Eifersüchteleien in den Hintergrund treten.

Gute Aussichten.

In Massachusetts, einst der festesten Burg der Republikaner, sieht es ganz darnach aus, als ob die Demokratie diesmal an's Ruder kommen sollte. Bekanntlich ist im vorigen Jahre die rep. Mehrheit von beinahe 75,000 auf nahe zu 16,000 reduzirt worden. Unter diesen Umständen müßten die Republikaner, die ohnehin aus der allgemeinen Strömung auf keine Besserung zu ihren Gunsten rechnen können, tüchtig zusammenhalten, um sich heuer zu behaupten. Zum Unglück für sie hat sie in diesem kritischen Moment die Temperenzfrage hoffnungslos gespalten. Die Legislatur war bekanntlich in dieser Frage liberal und nahm ein Licenz-Gesetz an, doch scheiterte dieses an dem Veto des durch Washburn's Wahl zum Bundessenator Gouverneur gewordenen Talbot. Dieser will nun durchaus die Nomination für die nächste Gouverneurs-Wahl haben und die Temperenzler machen die größten Anstrengungen, sie ihm zu verschaffen. Die verständigen Republikaner opponiren ihm nicht blos, weil sie selbst Gegner seiner fanatischen Ansichten über die Temperenzfrage sind, sondern weil sie wissen, das Talbots Nomination einen Ausfall von Stimmen für die Republikaner und einen Gewinn von Stimmen für die Demokraten mit sich ziehen mußte, genügend, um den Ausschlag zu Gunsten der Demokraten zu geben. Aber es scheint, daß Talbot's Nomination gleichwohl forcirt werden soll und wenn dies nicht gelingt, wollen die Temperenzler „striken".

Seit Niederschreibung des Obigen hat Talbot die Nomination der republikanischen Partei erhalten.

Die Demokratie von Massachusetts hat sich durch ihre Candidaten und ihre Platform das Anrecht auf einen Sieg erworben. Ein solcher wäre in der That das auffallendste Beispiel des politischen Umschwungs, daß sich denken ließe.

Unser umherziehenden (man wäre fast versucht zu sagen „vagabondirender") Präsident, befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durch den fernen Südwesten. Er will das Indianer Territorium und den Staat Texas in Augenschein nehmen. Von New Orleans und anderen Städten im Süden, hat er Einladungen erhalten, auf der Rückreise ihnen Besuch abzustatten, und sich zu überzeugen, wie unbegründet die radikalen Lügen über angebliche Schreckensherrschaft im Süden sind. Hr Grant weiß das aber ohnehin genügend, und er giebt nur vor, daran zu glauben, weil ihm dies einen Vorwand giebt, seine Kreaturen durch die Gewalt der Bajonette in Macht zu erhalten.

Der dritte Termin, der Grant zu haben wünscht, macht den Republikanern viel zu schaffen. Um die Wahl zu beeinflussen, lassen sie bald diesen, bald jenen ihrer hervorragenden Männer erklären, daß der Präsident fest entschlossen sei, das Weiße Haus am 4. März 1877 zu räumen. Aber Hr. Grant selber läßt sich nicht bewegen, eine Erklärung abzugeben, so sehr dies auch von einer großen Zahl republikanischer Politiker gewünscht wird. Höchst wahrscheinlich haben diejenigen Recht, welche behaupten, daß der Präsident sein Amt zu einem lebenslänglichen machen wird, wenn er es irgend thun kann.

Die Carpetbägger der südlichen Staaten hielten letzte Woche eine Versammlung in Chattanooga, Tennessee. Etwa 200 dieser würdigen Patrioten hatten sich eingefunden. Die Verhandlungen ergaben, daß keine besondere Harmonie unter ihnen herrscht, und daß sie sich kaum noch der Täuschung hingeben, irgend Jemand durch ihre Lamentationen berücken zu können. Sie wollen eine Addresse an das Volk der Ver. Staaten erlassen, welche indeß, unter besagten Umständen, kaum Eindruck machen wird.

Kickerikiiiiiiiiiiiiiii!

Glorreiche Nachrichten!

Großer Sieg in Ohio!

14 Congreßmänner aus 20 erwählt!

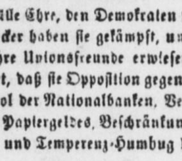
Der ganze Staat demokratisch!

10,000 Mehrheit!

Die Betweiber und Temperenzler pfutsch!

Glory, Glory, Hallelujah!!

Am vorigen Dienstag erfochten die Demokraten in Ohio einen glorreichen Sieg, indem sie ihr ganzes Staatsticket erwählten. Sie erwählten 14 von den 20 Congreßmitgliedern, und haben eine Majorität in der Legislatur. Die Temperenzler und Betweiber sind total ruinirt und hängen die Schwänze; ja die Betseucherinnen stellen sich auf den Kopf und machen lange Gesichter, wie unser



Alle Ehre, den Demokraten von Ohio! Wacker haben sie gekämpft, und sich als wahre Unionsfreunde erwiesen, und erklärt, daß sie Opposition gegen das Monopol der Nationalbanken, Vermehrung des Papiergeldes, Beschränkung des Tariffs und Temperenz-Humbug hegen.

Indiana donnert!

Die Demokraten siegreich!

Die Radikalen maustodt!

10 bis 18,000 Mehrheit!

Hipp, Hipp, Hurrrräh!

In Indiana hat das demokratische Staatsticket mit 16—18,000 Stimmen gesiegt, die Demokraten haben eine Majorität in der Legislatur und in der Congreß-Delegation, welcher sieben Demokraten und sechs Republikaner sind, ein demokratischer Gewinn von Zwei.—Bravo.

Späteres!

— Die Demokratische Mehrheit ist so groß, daß es mehrere Tage in Anspruch nehmen wird um dieselbe correkt zu zählen. 73 Counties geben bis jetzt 11,733 demokratische Mehrheit.

Immer noch besser!

Arkansas triumphirt!

Großer Demokratischer Gewinn!

18,000 Mehrheit!

Die Legislatur demokratisch!

Das demokratische Staatsticket ist mit einer Majorität von mehr 1000 Stimmen gewählt, die neue Constitution wurde mit einer Majorität von mehr als 2000 Stimmen angenommen. Die Legislatur ist demokratisch. Im ganzen Staate machten die Demokraten große Gewinne. Alle Ehre, dem braven Volke von Arkansas.

Iowa „Schwarz"!

Nebraska ebenfalls!

Die aus allen Theilen des Staates eingetroffenen Berichte zeigen, daß das republikanische Staatsticket mit einer Majorität von 25,000 bis 30,000 Stimmen gewählt ist. **Von fast überall werden demokratische Gewinne berichtet. — Der Nigger ist in Iowa Trumpf.**

Später. — Die republikanische Majorität ist in Iowa bedeutend reduzirt. Die Demokraten haben wahrscheinlich zwei Congreßsitze gewonnen.

Auch in Nebraska ist die rep. Mehrheit bedeutend reduzirt. Die Legislatur ist demokratisch, so daß die Erwählung eines demokratischen Senators gesichert ist. Die rep. Mehrheit des Staates ist etwa 10,000 Stimmen.

West-Virginien.

In dem 2. Congreßbezirke wurde der Demokrat Faulkner und in dem ersten wahrscheinlich der Republikaner Hoff gewählt; die Berichte aus dem Innern des Landes laufen sehr spärlich ein, doch scheint es, daß die Demokraten fast überall ihren Gegnern voraus sind.

Connecticut.

Von den 166 Gemeinden im Staat haben 132 offizielle Berichte eingeschickt. Davon wählten 50 das ganze demokratische Ticket für Selectmen und Gemeindeschreiber; 50 wählten das ganze republikanische Ticket und 32 wählten gemischte Tickets.

Die erwähnten 132 Gemeinden gaben für das Constitutions-Amendement 27,786 Ja und 3941 Nein. Etwa die Hälfte jener Gemeinden stimmte über die Licenzfrage, und beinahe eine Hälfte stimmte gegen die Licenz, so daß sie in etwa einem Viertel der Gemeinden des Staates die practische Prohibition bewirkten.

Georgia.

Die am vorigen Mittwoch abgehaltene Wahl von Legislaturmitgliedern nahm einen ganz ruhigen Verlauf. Nur in einigen Counties machte sich eine Oppositiongegen das demokratische Ticket bemerkbar. Die Republikaner haben höchstens 14 Mitglieder in beiden Häusern der Legislatur gewählt, so daß die Demokraten bei einer gemeinschaftlichen Abstimmung eine Majorität von 265 Stimmen haben werden.

Nach späteren Nachrichten haben die Demokraten einen enormen Sieg errungen.

Delaware.

Die Demokraten siegten im ganzen Staate. Bekanntlich besteht der ganze Staat blos aus drei Countys, nämlich Kent, Sussex und New-Castle, und waren die Demokraten in denselben erfolgreich. Bullyfür Delaware.

Mississippi.

Die Municipal-Wahl in Mississippi war eine hartnäckige, hat jedoch den vollkommenen Sieg des conservativen Tickets zu erstenmale seit 8 Jahren zum Resultat gehabt.

Auch in Newark, New-Jersey, hat der Geist der neuen Demokratie seine Wirkung gezeigt. Seit langer Zeit zum ersten Male ist die dortige Gemeindewahl durchaus günstig für die Demokraten ausgefallen.

Die Auspizien für die Demokratie sind die günstigsten. Wenn nun noch Pennsylvanien und New-York in die Reihe demokratische Triumphe eintreten, so ist die Wiederauferstehung der Demokratie zur Macht eine ausgemachte Sache. „Der Ball ist im Rollen!" Sehet zu, Demokraten, daß auch ihr eure Schuldigkeit am 3. November thut. Eine volle Stimme, wie in Ohio, Indiana u. Arkansas, jagt die ganze radikale Räuberbande auch hier zum Teufel! Vorwärts denn, Demokraten, und ein glorreicher Sieg krönet euer Werk. Glück und Friede kehret wieder in unser Land ein.

Spätestes.

In West-Virginien siegten die Demokraten vollständig. Drei dem. Congreß-Männer wurden erwählt, nämlich Faulkner, Wilson und Hereford. Bully.

— In Iowa gewannen die Demokraten einen Congreßmann, nämlich Hr. Granger! — Dieß ist das erste Mal seit 22 Jahre!!! — Hurrrrrrrrrrrrräh für Iowa.

— In Philadelphia strichen die Richter Ludlow und Finnletter vorgestern über 1,000 Namen von des Assessmentslisten, welche falsch befunden wurden. Aha, so wollen die Radikalen in Philadelphia siegen?! Pfui, Schande!

Wer ist daran Schuld?

Wenn Schmelzen, Walzwerke und Maschinenfabriken stillstehen oder keine genügende Arbeit haben,
Wenn der Handel darniederliegt,
Wenn der Arbeitslohn reduzirt wird,
Wer ist daran Schuld?

Die demokratische Partei hatte nichts mit dem Tarif zu schaffen, noch hat dieselbe während der letzten vierzehn Jahre irgend welche Gesetze gemacht. Alles was in den Händen der republikanischen Partei, Congreß und Legislatur, und auf jener lastet die Verantwortlichkeit. Und doch hören wir radikale Organe darüber winseln, was die Demokraten thun werden, wenn dieselben zur Macht gelangen. Welches Gefasel!

— Die Ver. Staaten Commission zur Beobachtung des Durchganges der Venus ist glücklich in Japan gelandet.

— In Chicago sind die Hausrenten in diesem Jahre um 30 Prozent niedriger als im vorigen.

— Präsident Grant's Gehalt beträgt $165 per Tag.

An die Demokratischen Stimmgeber und die Conservativen Bürger von Pennsylvanien.

Der Kampf für die constitutionelle Regierung hat begonnen.

Die Bürger von Ohio, Indiana und Arkansas haben ihre Unabhängigkeit von radikaler Herrschaft erklärt.

Der Sieg am Stimmkasten in diesen Staaten am letzten Dienstag wird so denkwürdig sein, wie der Kampf von Lexington und Concord.

Selbstregierung hat über Centralisation und Usurpation den Sieg davon getragen, von denen die Macht der republikanischen Partei abhängt. Der nächste Congreß wird die Bürger repräsentiren.

Die Rechte der weißen Race werden der Bundes-Regierung Respect abnöthigen.

Ohio, Indiana und Arkansas sind souveräne Staaten und ihre Bürger werden, frei von der Tyrannei radikaler Macht, die constitutionellen Rechte ihrer Schwester-Staaten aufrecht erhalten.

Eine große Majorität der in diesen Staaten gewählten Congreß-Mitglieder besteht aus Demokraten. Möge Pennsylvanien folgen in dem Triumphzuge zu der wieder hergestellt und unverletzten Constitution.

Jeder demokratische Stimmgeber in Pennsylvanien sollte jetzt den Beschluß fassen, im November an den Stimmkasten zu gehen und bei der Erlösung des Staates aus den Händen der Beutemacher behülflich zu sein.

Farmer, Handwerker, Tagelöhner, Arbeiter, Kaufleute, Geschäftsleute, die Stunde der Erlösung hat geschlagen.

Erhebt Euch! Bereitet Euch vor zu dem Wahlkampfe am dritten November und nehmet Theil an dem großen, siegreichen Kampfe für constitutionelle Regierung, die Gold- und Silber-Währung, die Ehrlichkeit in öffentlichen Vertrauens-Aemtern, die Sparsamkeit in öffentlichen Ausgaben, die freien, ehrlichen und unparteiischen Wahlen, die Wiederbelebung der Industrie, den Frieden im Lande und die Wohlfahrt aller seiner Bewohner.

Ich sende Euch meinen herzlichen Gruß!

John Miller,
Vorsitzender,
Der demokratischen Staats-Central-Committee.
Hauptquartier No. 1014 Walnut Str., Philadelphia, Pa.
Oktober 15, 1874.

Die Ankunft eines Königs in Aussicht.

San Francisco, 18. Okt. Nachrichten von Honolulu melden, daß Kalalanka, König der Sandwichsinseln am 15. d. M. sein Reich zu verlassen gedachte, um eine Reise um die Welt anzutreten. Er wird zuerst Washington besuchen, um über den beabsichtigten Reciprocitätsvertrag mit den Ver. Staaten zu berathen. Später will die „Majestät" auch die europäischen Höfe heimsuchen.

Springfield, Jll., 16. Oct. Gestern stand auf dem Oak Ridge Cemetery unter großen Feierlichkeiten die Enthüllung des dem Andenken des ermordeten Präsidenten Abraham Lincoln geweihten Monumentes statt. Hon. R. J. Oglesby, Mitglied des Ver. St. Senats für Illinois, hielt die Festrede. Außerdem hielt Präsident Grant, Ex-Vice-Präsident Colfax, General Sherman, Vice-Präsident Wilson und General W. T. Linden Reden. Alle Civil- und Militär-Organisationen der Stadt und Umgegend wohnten der Feier bei. Die Zahl der Anwesenden wurde auf 25,000 geschätzt.

Die Verheerungen des gelben Fiebers in Pensacola, Florida, sind furchtbar. Ein vom 1. Oktober datirter, soeben aus der Pensacola'er Navy Yard in Washington eingetroffener Brief meldet: „Das Fieber hat nicht nachgelassen. Drei barmherzige Schwestern starben in der letzten Nacht. Sechs Offiziere liegen darnieder." Schreiber sieht mit Sehnsucht dem kältern Wetter entgegen, „die Folter sei eine fuchtbare." Niemand scheine dem Fieber zu entgehen; selbst die, welche es schon früher hatten, werden auf's Neue davon ergriffen. „Es ist hier schrecklich öde, fast Jedermann scheint todt zu sein."

Die Einwanderung.

Washington, 14. Okt. Offizielle im statistischen Bureau eingelaufene Berichte zeigen, daß während der Monate Juli, August und September in dem Hafen von New York 47,654 Einwanderer und 12,798 Passagiere, nicht Einwanderer, eingetroffen sind. Von der Gesammtzahl von Einwanderern waren 26,194 männlichen und 21,490 weiblichen Geschlechts, unter 15 Jahren 11,993, über 15 Jahre und unter 40: 28,891, 40 und darüber 6830. Von England gebürtig garen 12,153, von Irland 9072, Deutschland 11,859, Rußland 4044; während der Reise geboren 16, gestorben auf der Reise 26, von denen 23 unter 49 Jahre alt. Diese Einwanderer repräsentirten mehr als 340 verschiedene Berufsarten.

Die Ermordung des deutschen Consuls zu Hakodadi, Japan.

Der deutsche Consul zu Hakodadi, Japan, Herr L. Haber, wurde kürzlich von einem Japanesen ermordet, welcher sich darauf der Polizei auslieferte. Er hatte dem Consul 25 Wunden beigebracht und denselben förmlich zu Stücken gehauen, und zwar geschah das ohne alle direkte Veranlassung, weder in Trunkenheit noch aus Verrücktheit, sondern lediglich aus fanatischem Haß gegen die Fremden.

Der Kaiser von Deutschland hat dem Hr. M. Richards Muckle vom „Philadelphia Ledger" den Kronen Orden verliehen für verdienstvolle Thätigkeit im Interesse Deutschlands, betreffend die Uebersendung von Geldern zur Unterstützung der Wittwen und Waisen des deutsch-französischen Krieges und der Wiederherstellung der Universitäts-Bibliothek zu Straßburg, welche während der Belagerung jener Stadt zerstört wurde.

Das deutsche Militär-Wesen auf die Vereinigten Staaten angewandt.

General Sherman tritt in der letzten Nummer des „Army und Navy Journal" mit Ideen zur Umgestaltung unseres Heerwesens auf, die darauf hinauslaufen, aus den Ver. Staaten einen großen Militärstaat nach deutschem Muster zu machen. Der Aufsatz, worin er sie niederlegt, ist überschrieben: „Die militärischen Lehren des Krieges" und bildet das letzte Kapitel einer von ihm verfaßten Geschichte unseres Bürgerkriegs, eines Werkes, das in seiner Gesammtheit erst nach dem Ableben des Verfassers zu erscheinen bestimmt ist.

Wie General McClellan, will auch Sherman die deutsche Heeres-Einrichtung in ihren Grundzügen bei uns eingeführt wissen. Sherman hat zwar in Bezug auf die Stärke der untersten Masseneinheiten abwesende Ansichten, obschon er als oberste Einheit des Armeecorps von ungefähr derselben Stärke, wie das deutsche verlangt. Er will für die Infanterie kleinere Compagnien von nur 100 Mann, deren zwölf ein Regiment bilden sollen. Die Regimenter werden zur Brigade, drei Brigaden zur Divisionen zum Armeecorps vereinigt, das mithin an Infanterie etwa 30,000 Mann zählen würde. In der Cavallerie und Artillerie würden die Regimenter dieselbe Stärke haben, wie in der Infanterie. Dem Armeecorps soll eine Brigade Cavallerie und sechs Batterien Artillerie zugetheilt werden. Aber den eigentlichen Grundzug des deutschen Heerwesens, die allgemeine Dienstpflicht, empfiehlt Sherman für die Ver. Staaten mit Entschiedenheit zur Nachahmung.

Als die Hauptschwierigkeit, mit der man während des Bürgerkrieges zu kämpfen hatte, bezeichnet Sherman die Rekrutirung. Bei künftigen Vorkommnissen sieht er dasselbe voraus. Das Bounty-System verwirft er auf Grund der gemachten Erfahrungen unbedingt. Das deutsche System der allgemeinen Wehrpflicht nennt Sherman, „ein ganz willkommenes und er sieht keinen Grund, weßhalb wir es nicht im Wesentlichen befolgen sollten."—Dies ist ein großes Wort gelassen ausgesprochen. Es würde den Gewohnheiten des amerikanischen Volkes schnurstracks zuwider sein, die Militärjacke als Institution sich gefallen zu lassen von der Unmöglichkeit, unter hiesigen Verhältnissen eine musterhafte Heeresverwaltung, wie die deutsche, herzustellen, von den nicht zu beschaffenden, ungeheuren Kosten und von den Gefahren eines Militärstaates für die republikanischen Freiheiten ganz abgesehen. Die glänzenden Regimenter, die Sherman auf den Paradeplätzen Europa's, die Hunderttausende unter Waffen, die er bei den großen Manövern bewundert hat, lassen sich nicht so bald auf den Boden der Union verpflanzen.

(Eingesandt)

Ein Soldat erklärt die Bibel durch Karten.

Ein Regiments-Soldat machte eines Sonntags Kirchenparade. Er setzte sich in der Kirche und that, als ob er sein Gesangbuch aus der Tasche zöge, zog aber statt dessen, ein Kartenspiel heraus und mischte dieselben durcheinander.

Sein Lieutenant und Feldwebel, welche neben ihm saßen, sagten zu ihm: stecke augenblicklich deine Karten ein; dieser aber sagte: sie schaden Niemand nichts, und sind mir nutz und gut, antwortete aber weiter nichts.

Endlich war der Gottesdienst zu Ende. Der Feldwebel wartete vor der Kirchenthüre bis der Soldat kam, nahm ihn, und führte denselben zu seinem Oberst, und sagte diesem alles, was der Soldat in der Kirche gethan hatte. Der Oberst frug ihn, wie er sich unterstehen könne, in der Kirche Karten zu spielen: „Kannst du dich nicht gut verantworten, so mußt du ohne Gnad' Gassenlaufen!"

Der Soldat erwiderte, Sie werden verzeihen, Herr Oberst: Die Kirche ist ein heiliger Ort, und ich habe Alle in Frieden gelassen, die darinnen waren.

Es ist nicht wahr; verantworte dich besser, oder ich schicke dich augenblicklich in Arrest, sagte der Oberst.

Der Soldat zog hierauf seine Karten aus der Tasche, that dieselben auseinander, und sprach: Sie werden verzeihen, Herr Oberst, so oft ich ein Aß in dem Kartenspiel sehe, zeigt's mir an, daß ein Gott im Himmel ist, der Himmel und Erde gemacht hat.

Ein Zweier zeigt mir an, daß es zwei Personen der Gottheit gibt, — göttliche und menschliche.

Ein Dreier zeigt mir an die drei Personen — Vater, Sohn und heil. Geist.

Ein Vierer zeigt mir an die vier Evangelisten: Mathäus, Marcus, Lucas und Johannes.

Ein Fünfer zeigt mir an die fünf Wunden Jesu Christi.

Ein Sechser zeigt mir an, daß Gott der Herr sechs Tage arbeitete und den Siebenten ruhete, welches auch wir thun sollen, Gott und Jesum anzubeten von ganzem Herzen.

Ein Achter zeigt mir an, daß die Arche Noah's acht Menschen das Leben erhalten hat, nämlich Noah, sein Weib und seiner Söhne Weiber.

Ein Neuner zeigt mir an, daß nur Einer von neun Gott für das Leben gedankt hat.

Ein Zehner zeigt mir an, daß Gott der Herr dem Moses die zehn Gebote auf dem Berge Sinai gegeben hat.

Als der Soldat seine Karten durchgangen, nahm er den Kreuzbauer, legte ihn auf die Seite, und sprach: Dieser ist nicht ehrlich, und die Andern sind die Henkersknechte, welche unsern Herrn Jesum gekreuziget und gegeißelt haben.

Die Könige zeigen mir an, die drei Könige von Morgenlande; und der Vierte, welches ist der Größte unter ihnen, nämlich Christus, der Herr.

Das Herz zeiget mir an das Herz Jesu Christi.

Die Schippen zeigen mir an die Spott- und Dornenkrone, welche Christus, dem Herrn, durch Mark und Bein geschlagen worden sind.

Das Kreuz zeigt mir an, daß Er an dem Kreuz für uns gelitten hat.

Die Eckßteinen zeigen mir, daß meistens alle Kirchen viereckig sind.

Ich finde überhaupt, daß meine Karten besser sind als ein Gesangbuch; ich kann mir die Zeit besser vertreiben und muß mehr daraus nehmen.

Der Oberst fällt ihm aber in seine Rede, und sagte zu ihm: Du hast mir ja nichts gesagt von dem Kreuzbauer, und hast blos gesagt, dieser ist nicht ehrlich.

Das will ich Ihnen gleich sagen, Herr Oberst, erwiederte der Soldat, so Sie mir keine Strafe zukommen lassen wollen. Das ist der Feldwebel, der hier steht, und mich bei Ihnen verklagt hat.

Der Oberst freute sich über den Verstand des Soldaten, zog seine Geldbörse hervor, gab ihm sechs Louisdor und sprach zu ihm: Du bist der politischste Windbeutel, den ich noch je gesehen habe.

Europäisches.

Deutschland.

Berlin, 14. Okt. Herr von Madai, der hiesige Polizeipräsident, wandte allen seinen Einfluß an um die Ueberführung des Grafen von Arnim in eines der hiesigen Privathospitäler durchzusetzen, wo er unter Polizeiaufsicht verbleiben sollte, doch gelang ihm dies nicht. Die Familie des Grafen hat sich erboten, eine höhere Bürgschaft im Betrage von 1,000,000 Thaler für seine Entlassung aus der Haft zu stellen.

Straßburg. Man erfährt über die Vergütung, welche die Deutsche Regierung für Beschießungsschäden und Kriegsleistungen im Reichslande leistet, Folgendes: Allein im Unter-Elsaß sind für Kriegsleistungen (Lieferungen, Naturalpflegung, Vorspanndienste, Verluste an Wagen und Pferden bei letzteren) 6,917,188 Frcs. ausbezahlt worden, welch letztere Summe demnächst, namentlich durch die sehr umfangreichen Liquidationen der Städte Hagenau und Weißenburg, noch erheblich steigen wird. (Der Kreis Schlettstadt, 56 Gemeinden und Private, erhielt für Kriegsleistungen die Summe von 471,628 Frcs.; es ist das der geringste im Unter-Elsaß. Die höchste bekam der Kreis Zabern, nämlich 1,230,668 Frcs.) Im Ober-Elsaß wurde für Beschießungsschäden in und um Neubreisach 2,298,174 sonst im Bezirke 42,916 Frcs., zusammen also 2,341,090 Frcs., und für Kriegsleistungen gen 2,481,020 ausbezahlt, wozu bis Ende dieses Jahres noch etwa 850,000 Frcs. kommen. Außerdem sind zur Unterstützung solcher Personen, welche durch Kriegsleistungen ohne militärische Anerkenntnisse Verluste erlitten und dadurch in eine hilfsbedürftige Lage kamen, Fonds im Landeshaushalts-Etat für '73 vorgesehen, gewesen, wovon 200,000 Frcs. für das Unter-Elsaß und 80,000 Frcs. für das Ober-Elsaß zur Verfügung gestellt wurden.

Nach der vom preußischen Großen Generalstabe herausgegebenen „Registrande" beträgt die Länge der auf der ganzen Erde befindlichen Telegraphenlinien 575,000 Kilometer, während die Gesammtlänge der Drähte ca. 1,681,000 Kilometer betragen soll. Die unterseeischen Linien haben eine Meilenlänge von 84,000 und eine Drahtlänge von 500,000 Kilometer. Die Anzahl sämmtlicher Telegraphen-Bureaux beträgt zur Zeit etwa 25,000; davon entfallen auf England 5098 Stationen, Deutschland 3726, Italien 1277, Oestreich-Ungarn 936, Belgien 445 u. s. w. u. s. w. Die Gesammtzahl sämmtlicher in einem Jahre beförderten Depeschen beträgt ca. 70 Millionen.

Berlin, 14. Okt. Man erwartet, daß das Urtheil über den Grafen Arnim vor dem 1. November gesprochen werden wird. Der Graf bewohnt zwei Zimmer im Hospital. Er wird jedoch mit größerer Strenge behandelt und genauer bewacht als zuvor. Sein Verkehr mit seiner Familie ist noch mehr erschwert worden.

Der Erzbischof von Köln ist nach einer Gefangenschaft von sechs Monaten und 9 Tagen in Freiheit gesetzt worden. Der Rest seiner Strafzeit ist ihm erlassen worden.

Berlin, 16. Oct. Graf Arnim's Prozeß wird geheim stattfinden. Die Verhandlungen werden erst nach Schluß derselben veröffentlicht werden.

Berlin, 17. Okt. Der Kaiser wird sich im nächsten Jahre nach Italien begeben, um König Victor Emanuel einen Besuch zu machen.

Berlin, 18. Okt. Der 44. Geburtstag des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen Friedrich Wilhelm wurde heute allgemein festlich begangen. Es fand große Militärparade statt, nachdem vorher die Generalität und die Spitzen der Behörden dem Geburtstagskinde ihre Gratulation überbracht hatten. Zur Reveille wurden hundert Kanonenschüsse gelöst. Der Kaiser gratulirte seinem Sohn persönlich, die Kaiserin sandte von Baden-Baden Glückwunsch-Telegramme.

Ein Schneider im Backtroge.

Aus Rendsburg wird geschrieben:

Aus dem nahegelegenen Dorfe S. wird folgendes Curiosum gemeldet: Vor Kurzem kamen mehrere Personen des Orts zusammen, um einen gemüthlichen Abend zu verleben, bei welchem auch der Flasche fleißig zugesprochen wurde. Ein Theilnehmer—seiner Profession ein Schneider—hatte des Guten zu viel gethan, und da er eine Gardinenpredigt bei der Nachhausekunft befürchtete, so beschloß er, im Stillen sich zu entfernen und irgendwo auszuschlafen. Zu dem Zwecke suchte er eine entsprechende Schlafstelle, öffnete eine Kammerthür und war, als er herumfühlte, so glücklich ein Bett zu finden, in welches er sich zu Ruhe niederlegte. Am folgenden Morgen stand das Dienstmädchen, da gebacken werden sollte, frühzeitig auf, um den Teig zu kneten, begab sich in die Kammer wo der Teig zum Gähren stand und wird von Schreck ergriffen, als sie aus dem Backtrog einen ganz entstellten Menschenkopf hervorlugen sieht. Ihr Lärm rief die Hausbewohner herbei, und es stellte sich nun heraus, das der Schneider im trunkenen Zustand den großen Backtrog mit Teig, welcher mit einem Bettladen überdeckt und mit einer Bettdecke zum Schutz gegen die Nachtkälte bedeckt war, für das Bett angesehen hatte. Wie die Spuren an der Wand, im Haar und Gesicht des vom Schicksal getroffenen Schneiders bewiesen, war derselbe in den Teig gesunken und hatte, bald rechts bald links sich wendend, das offenbar ihm Unangenehme zu entfernen gesucht. Wie immer in solchen Fällen brauchte er trotz des ihm widerfahrenen Malheurs für den Spott nicht zu sorgen.

— Marschall Espartero von Spanien liegt am Sterben.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Gestern fanden in den Distrikten, welche bei der neulich erfolgten Wahl für den Generalrath kein Resultat erzielt wurde, Neuwahlen statt. Das Resultat der Wahlen überhaupt ist folgendes: Republikaner erwält, 672; Monarchisten 604 und Bonapartisten 155. Die Republikaner haben in 38 Generalräthen und die Monarchisten in 44 die Majorität; drei Generalräthe haben Stimmengleichheit.

England.

— Die Herzogin von Edinburgh genaß heute um 2,45 früh eines Sohnes. Mutter und Kind sind wohl.

Türkei.

Constantinopel, 13. Okt. Die türkische Stadt Ahiolye, 5000 Einwohner, am Golf von Burghas im Schwarzen Meer, ist vom Feuer gänzlich zerstört worden.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, Oktober 22, 1874.

Demokratisches County-Ticket von Lankaster County.

Für Congreß:
William Patton, von Columbia.

Für Richter:
—— ——

Für Distrikt-Anwalt:
R. B. Risk, Stadt Lankaster.

Für Senator (Oberer Distrikt):
R. R. Tschudy, Warwick.

Für die Gesetzgebung (Oberer Distrikt):
Jos. B. Dohner, Elisabethtown.
Dr. Isaak Winters, East Earl.

Für die Gesetzgebung (Unterer Distrikt):
Horatio S. Kearns, Sadsbury.
Dr. H. E. Raub, Drumore.

Für die Gesetzgebung (City):
J. W. F. Swift, City.

Für County Commissioner:
Emanuel P. Keller, Manheim.

Für Armenhaus Direktor:
Valentin Long, East Lampeter.
Georg S. Boone, Bart.

Für Gefängniß Inspektoren:
Georg Youtz, Elisabeth.
John Rose, City.

Für County Auditor:
Henry Schaffner, Mount Joy.

Für County Surveyor:
James C. Carpenter, City.

Latwergkochen ist jetzt an der Tagesordnung—wo's plenty Aepfel hat.

Poststunden am Sonntage.—Vom Sonntage ab wird die Postoffice der Stadt jeden Sonntag Vormittag von 9 bis 10 Uhr offen gehalten werden.

Eingegangen.—Das englische Morgenblatt in Lankaster, "The Morning Review," herausgegeben von Hrn. J. J. Sprenger, ist wegen Mangel an Unterstützung eingegangen.

Schnöde. — Ein Mann Namens Henry E. Kreider, welcher früher in Manheim, Lankaster County, letzthin aber in Erie County gewohnt hatte, packte vor einigen Tagen seine Siebensachen zusammen, seine Frau und drei Kinder zurücklassend, und verduftete nach unbekannten Gegenden. Man glaubt, daß er noch eine Frau in Manheim habe.

Endlich, nach langem Streit, haben die Republikaner von Lankaster County einen Candidaten für den Staats-Senat nominirt, nämlich Col. Kauffman von Columbia. Dr. Roebuck, welcher bei der vorigen Nomination rechtmäßigerweise nominirt worden war, ist durch Betrug wieder über'n Haufen geworfen worden. Ehrliche Wahlen sind unter den Republikanern so rar wie—Hühnerzähne.

Die Radikalen in Lancaster sind wieder uneins und brüllen wie die Löwen, weil Dr. Kauffmann, den sie für den Staatssenat nominirten, abdankte, und Dr. Roebuck an dessen Stelle nominirt wurde. Dies ist jetzt schon der dritte Wechsel. Folgende Radikalen sind von ihren Glaubensgenossen angeklagt worden eine Conspiration gegen die Nomination Roebuck's geführt zu haben, nämlich die Herren J. C. Muhlenberg, Harvey Raymond, F. Schlegelmilch und John Brubaker. Na, wollen sehen, was aus der Schmiere wird.

Jetzt hats g'schellt, Eckensteher! —Der Mayor und die Polizei machten letzten Samstag und Sonntag einen erfolgreichen Versuch, die Bummler von den Straßenecken und dem Centre Square zu vertreiben. Diese Nuisance nahm fast überhand, und hatte hauptsächlich das weibliche Geschlecht von den Beleidigungen und Bemerkungen der Eckensteher zu leiden.

Der neue Stadtrath.—Gestern, um 2 Uhr Nachmittags organisirte sich der bei der letzten Wahl erwählte Stadtrath, und zwar besteht derselbe aus folgenden Personen:

Select Council.

Erste Ward—John DeHaven.
Zweite Ward—Robert A. Evans.
Dritte Ward—Elias McMellen.
Vierte Ward—Georg M. Franklin.
Fünfte Ward—B. C. Kready.
Sechste Ward—Daniel McLaughlin.
Siebente Ward—Georg Darmstetter.
Achte Ward—R. C. Mc[illegible].
Neunte Ward—Peter W. Gorrecht.

Common Council.

Erste Ward—P. J. Stormfeltz, Henry Dörr, H. A. Horting (seither gestorben), John B. Kevinski.
Zweite Ward—Georg K. Reed, Edward Edgerley, Abraham Settley.
Dritte Ward—Dr. M. L. Herr, William A. Wilson, William D. Marschall.
Vierte Ward—H. W. Biller, Miller Eckman, John Leibley.
Fünfte Ward—John McGinnis, John Trissler.
Sechste Ward—Henry Baumgardner, Adam Muskelnuß, Edward Ederman.
Siebente Ward—Frederick Carson, Chas. Schwebel, John Franciscus.
Achte Ward—Jacob Adams, Samuel Huber, Georg Wehrly.
Neunte Ward—John Evans, R. M. Morrow, Martin Dorwart.

Für H. A. Horting's Stelle muß eine Neuwahl gehalten werden.

Eine bejahrte Hausfrau erklärt, der Grund warum gute Dienstmädchen hierzulande so rar seien, müsse größtentheils dem Umstande zugeschrieben werden, daß es verhältnißmäßig so wenige Hausfrauen gebe, die wissen, wie eine Haushaltung auch wirklich geführt werden solle.

Plötzlicher Tod. —John Delger, welcher auf der Farm des Sam. Hershey, Lankaster County, Holz sägte, wurde am Freitag Morgen todt neben dem Sägebock sitzend gefunden. Ein Herzschlag soll die Ursache seines Todes gewesen sein. Delger wohnte in Lankaster.

Die Fünf Thalernoten der Trades National Bank von Chicago sind in Folge der Entdeckung einer gefährlichen Nachahmung derselben aus der Circulation zurückgezogen worden.

Ein Frau mit „Haaren" auf den Zähnen.—Ein Ehemann zeigte unlängst in einer Lankaster Zeitung an, daß seine Klara sein „Bett und Tisch ohne Grund verlassen habe, und daß er für von ihr contrahirte Schulden nicht haften werde." Hierauf erwiederte Klara Folgendes:

„Das Bett, das ich verlassen oder viel mehr mitgenommen habe, war mein eigenes. Er hat niemals eins gehabt. Der Tisch (d. h. die Kost) war so schmal, daß ich entweder fortgehen oder verhungern mußte. Und Schulden auf seinen Credit hin contrahiren kann ich gar nicht denn er hat noch nie Credit gehabt."

Armer Ehemann!

Ein hartes Mittagsessen. — Ein wohlbekannter Mann in Allentown ging vor einigen Tagen auf den Markt und kaufte Fleisch für den Mittag ein. Unterwegs wurde er durstig, ging in eine Wirthschaft und stellte, während er seinen Durst löschte, den Korb in den Eiskühler. Ein Spaßvogel hatte das bemerkt, nahm das Fleisch aus dem Korbe und legte dafür einen Ziegelstein hinein. Mit diesem ging unser Freund nach Hause und gab den Korb der Frau mit dem Bemerken, er habe Lammfleisch gekauft und sie möge das Mittagessen schnell zubereiten. Dann ging er seiner Beschäftigung im Hause nach. Als er glaubte das Essen könne aufgetragen sein, eilte er hungrigen Magens in die Stube und wer beschreibt sein Erstaunen, als er statt eines zarten, saftigen Lammbratens einen Ziegelstein vorfand.

Arbeitslosigkeit. — Aus Philadelphia wird gemeldet, daß nach einer durchaus nicht übertriebenen Schätzung dort gegenwärtig über 20,000 Menschen sind, welche vergebens nach Arbeit suchen. Bei dem Wasser-Departement gingen innerhalb einer Woche nicht weniger als 4000 Gesuche um Arbeit ein. Die Verwaltungen der Gas-Anstalten werden täglich von Leuten überlaufen, welche um Beschäftigung bitten. Dasselbe ist der Fall bei den Straßen-Eisenbahn Compagnien, welche zu einem Dollar per Tag eine Ueberfülle von Leuten als Condukteure und Treiber erhalten können, und ähnlich verhält es sich fast in allen Anstalten und Geschäften. Von den Arbeitern in den Eisenfabriken und den damit zusammenhängenden Gewerben ist die Hälfte vollständig zum Feiern gezwungen, und die andere Hälfte arbeitet nur die halbe Zeit.

Wichtige Entscheidung eines Versicherungsprozesses. — Richter Bond vom Landesgerichte zu Richmond, Va., hat am Dienstag in dem Prozeß des Wm. P. Davis gegen die „New-Yorker Versicherungsgesellschaft" entschieden. Davis war für $10,000 versichert und zahlte die Prämie bis zum Ausbruche des Krieges pünktlich; der Agent sagte ihm, daß er seine Prämien später nachzahlen könne. Als der Krieg zu Ende war, bot Davis der Compagnie das Geld an, diese wies es jedoch zurück. Richter Bond sprach dem Kläger $5000 nebst Interessen zu.

Die Verleumdungsklage des Herrn Roß gegen die Herausgeber des Reading „Eagel" wurde am Donnerstag in der Court of Common Pleas von Philadelphia entschieden, und wurden dieselben von den Geschworenen schuldig befunden. Zu gleicher Zeit wurde ein Gesuch für einen neuen Prozeß eingereicht, und sind die betreffenden Verklagten zur Bürgschaft zugelassen worden.

Fortwährende Lohn-Herabsetzung. Die Northern Central-Eisenbahn hat die Arbeitszeit ihrer Angestellten auf acht Stunden per Tag und ihren Lohn um ein Fünftel reduzirt. Da schon vor einigen Monaten die Löhne um zehn pro Cent reduzirt wurden, so wird diese neue Reduktion zur Folge haben, daß es während des kommenden Winters in vielen Familien schmale Bissen zu beißen geben wird.

Achthundert Papiermühlen in den Ver. Staaten geben 20,000 Personen Beschäftigung und produziren jährlich für 70 Millionen Dollars Papier.

Dutch and German.—Einem langen Artikel der „Jll. Staatszeitung" über „Bedeutung und Gebrauch" des Wortes Dutch entnehmen wir Folgendes: Ursprünglich war "dutch" weiter nichts, als die englische Aussprache des Wortes „deutsch" und hatte es keinen beleidigenden Sinn. Das heutige Holland gehörte (nach der Auflösung des Reiches Burgund) zum deutschen Reiche und da, bei den damaligen dürftigen Verkehrsmitteln, die Bewohner Hollands so ziemlich die einzigen Deutschen waren, von welchen man in England etwas wußte, so waren sie vorzugsweise die "dutch";—blieben es auch nach der Ablösung Hollands von Deutschland. — Als nun Wilhelm von Oranien, der Schwiegersohn Jakob's II. den englischen Thron bestieg, brachte er eine Menge seiner Freunde, Günstlinge und Anhänger aus Holland mit, die wegen ihrer Schwerfälligkeit und Unbeholfenheit im Gebrauch der englischen Sprache Spott und Hohn erweckten,—denn die Engländer von damals waren solche Ochsen wie die meisten Amerikaner von heute es noch sind, indem sie den Menschen, der anderthalb Sprachen kann, für dümmer halten, als den, der nur eine kann. Aber der Spott verwandelte sich in Grimm, Neid und Haß als Wilhelm von Oranien seinen holländischen Freunden viele der besten und fettesten Stellen am Hofe und im Staate gab. Nun wurden die ursprünglich nur wegen ihres mangelhaften Englisch verspotteten "dutchman" zu bitter gehaßten, gottverdammten dutchman. Und nun also wurde der Name "dutchman" zu einem Schimpfwort, welches er vorher nicht gewesen war, und welches als Schimpfwort nur durch die boshafte Gesinnung, mit der es ausgesprochen wurde, verständlich war.

Nach Amerika ist es aus England theils mit diesem boshaften Sinne exportirt worden, theils ohne; und wenn ein Deutsche nicht dem berechtigten Vorwurfe der Dünnhäutigkeit aussetzen will, muß er in dem einzelnen gegebenen Falle unterscheiden, ob der Ausdruck von Jemanden gebraucht wird, bei welchem man eine Kenntniß des Unterschieds zwischen German und Dutch voraussetzen darf, oder von Jemanden, der von diesem Unterschiede nichts weiß. Der Politiker, oder Journalist, welcher vor der Wahl vor "my German friends" katzenbuckelt und nach der Wahl über die "damned Dutch" schimpft, gehört zur ersteren Sorte und wenn ihm Jemand durch einen Faustschlag in's Gesicht den "dutchman" eintränkt, haben wir gar nichts dagegen. Wenn aber eine Menge amerikanischer Bauern und sonst Leute von keiner besonderen Geltung gebrauchen das Wort dutchman in durchaus unbefangenem Sinne, wie noch vor zwei hundert Jahren in England gebraucht wurde, — einfach weil sie von "German" gar nichts wissen. Dieser Art von Leuten, den dutchman übel zu nehmen, ist Unsinn. Da gilt der Satz: "No offence meant, no offence taken", d. h. wo keine Beleidigung beabsichtigt ist, muß man sich auch nicht beleidigt fühlen.

Mord in Schuylkill County. — Am verletzten Samstag Nachmittag begab sich James Heist, der in Mount Laffee, einem Minerplatze, etwa 3 Meilen von Pottsville, wohnte, mit seiner Frau nach letzterer Stadt, um Einkäufe zu machen. Sie machten sich gegen 10 Uhr Abends wieder auf den Heimweg und als sie einen Punkt erreichten, der als Boothers Mine bekannt ist, trafen sie auf mehrere Männer, welche Heist niederschlugen und ihm mit einem schweren Steine die Hirnschale zerschmetterten. Die Frau wurde ebenfalls mißhandelt. Heist blieb bewußtlos bis zu seinem Ende, welches am folgenden Tage erfolgte. Man hat Verdacht auf gewisse Personen als Verüber der schändlichen That, da es aber an Beweisen fehlt, sind noch keine Verhaftungen vorgenommen. Die Coroners Jury that einen Ausspruch den Umständen gemäß.